
Kritik nach neuen Zahlen

Grüne fordern Untersuchung zu Kerosin-Regen

2017 haben Flugzeuge erneut mehr Kerosin über Rheinland-Pfalz abgelassen als im Vorjahr. Die Grünen-Landtagsfraktion fordert deshalb, die Folgen genauer zu untersuchen.



Immer häufiger lassen Flugzeuge Kerosin ab (Symbolbild)

Fast 380 Tonnen Kerosin regneten nach Angaben von Kristina Kelek, Sprecherin der Deutschen Flugsicherung (DFS), 2017 über rheinland-pfälzischem Gebiet herunter. Für 2016 hatte das rheinland-pfälzische Verkehrsministerium unter Verweis auf Informationen der Bundesregierung 241 Tonnen abgelassenes Kerosin gemeldet. 2015 sollen es laut DFS knapp 130 Tonnen gewesen sein.

Rückstände und Ablagerungen dieses Treibstoff-Ablassens müssten genauer untersucht werden, so die Reaktion der Grünen-Landtagsfraktion auf die neuen Zahlen. Es dürfe nicht länger sein, dass "wir nicht wissen, wie viel von dem Kerosin unten ankommt und welche Auswirkungen dies auf Mensch und Natur hat", kritisierte am

Dienstag der umweltpolitische Sprecher der Grünen-Landtagsfraktion, Andreas Hartenfels. Die geplante Studie des Umweltbundesamtes dürfe sich daher nicht auf die Analyse von bestehenden Daten beschränken und müsse die konkreten Auswirkungen insbesondere in Rheinland-Pfalz in den Blick nehmen.

Zeitnahe Information

Wie zuvor schon der SPD-Fraktionsvorsitzende Alexander Schweitzer forderte nun auch die verkehrspolitische Sprecherin der Grünen-Fraktion, Jutta Blatzheim-Roegler, eine Meldekette, "die dafür sorgt, dass auch die Länderbehörden, die Länderministerien und die Öffentlichkeit zeitnah informiert werden". Auch Verkehrsminister Volker Wissing (FDP) kritisierte, dass es bislang keine Verpflichtung zur Unterrichtung der Landesbehörden im Falle von "Fuel Dumping" gebe.

Auch deutschlandweit sollen Flugzeuge im vergangenen Jahr mehr Treibstoff als 2016 abgelassen haben. Das berichtet die "Rheinpfalz". Demnach sollen es im vergangenen Jahr 579,5 Tonnen gewesen sein, 88 Tonnen mehr als 2015.

Zwei Drittel des Treibstoffs gingen also 2017 offenbar über Rheinland-Pfalz runter. Besonders betroffen seien, so die Zeitung weiter, der "Bereich Pfalz" und der "Bereich Ramstein". Das gehe aus einer entsprechenden Dokumentation der Bundesregierung hervor.

Treibstoff-Schnellablass (Fuel Dumping)

"Fuel Dumping" ist eine Notfallmaßnahme, die nicht im regulären Flugbetrieb vorkommt und nur in Ausnahme- oder Notsituationen angewendet wird.

Sie wird erforderlich, wenn ein Großraumflugzeug mit dem höchst zulässigen Startgewicht (MTOW = maximum take off weight) abhebt und direkt nach dem Start ein Problem auftritt, das die direkte Umkehr des Flugzeugs erforderlich macht. Mit dem MTOW kann das Flugzeug jedoch nicht landen, es ist zu schwer.

Um das Gewicht zu verringern, kommt nur der Treibstoffschnellablass infrage.

Treibstoffschnellablässe sollen möglichst abseits von großen Städten und in Lufträumen mit geringer Verkehrsdichte erfolgen. Passagiere und Anwohner von Flughäfen sagen oft, man habe sehen können, dass das Flugzeug im Landeanflug Treib-

stoff abgelassen habe. Das ist jedoch nicht richtig: Die optisch erkennbaren "Fahnen" an den Randbögen der Tragflächen sind schlicht Wasser. Dieser Effekt entsteht durch Kondensation, hervorgerufen durch die Druckverhältnisse an den Tragflächen. (Quelle: Deutsche Flugsicherung)

Stand: 23.1.2018, 11.58 Uhr